

Zitierhinweis

Guerra, Christian: Rezension über: Giuseppe Germano / Marc Deramaix (eds.), *Dulcis alebat Parthenope. Memorie dell'antico e forme del moderno all'ombra dell'Accademia Pontaniana*, Napoli: Paolo Loffredo, 2020, in: *Museum Helveticum*, 78(2021), 2, S. 342, DOI: 10.21245/rec.ant.825693289



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

ta in tutta la tradizione manoscritta tranne F – è sempre stata pretermessa in quanto sostituita dalla lezione opposta *hic liber magis ad theoreticam spectat quam ad practicam*, che non trova riscontro nei contenuti effettivi ma che ha goduto del suffragio dell'unica edizione a stampa del testo completo del Fibonacci fino a oggi, quella fondata sull'*editio princeps* del citato Boncompagni del 1857 (basata appunto acriticamente sul solo codice F). Sarà, dunque, con i migliori auspici che si saluta l'opera in oggetto.

Tiziano F. Ottobrini, L'Aquila

Giuseppe Germano/Marc Deramaix (edd.): **Dulcis alebat Parthenope. Memorie dell'antico e forme del moderno all'ombra dell'Accademia Pontaniana.** Latinae Humanitatis Itinera Nova 5. Loffredo, Napoli 2020. 453 S.

Der Sammelband ist der im Kreis der Accademia Pontaniana entstandenen Literatur und deren Nachleben und Rezeption gewidmet. Der Schwerpunkt liegt auf der Zeit zwischen der Mitte des 15. und der Mitte des 16. Jahrhunderts, mit Ausblicken bis ins 18. Jahrhundert, und beleuchtet den Herrschaftswechsel von den Aragonesen zu den spanischen Vizekönigen. Die Beiträge in italienischer, deutscher, französischer und spanischer Sprache richten sich an ein interdisziplinär interessiertes Fachpublikum von Neuphilologinnen und Neuphilologen. Die Aufsätze sind in vier chronologischen Sektionen unterteilt: Die erste (3 Beiträge) bietet Einblicke in die Frühgeschichte der Accademia Napoletana, die zweite und umfangreichste (7 Beiträge) befasst sich einheitlich mit dem Neapelmythos des Giovanni Pontano, die dritte (4 Beiträge) behandelt die Übergangszeit nach Pontanos Tod und dem Ende der aragonesischen Herrschaft, und die vierte (3 Beiträge) schliesslich geht der Rezeption Sannazaros in Europa nach. Allen Aufsätzen ist ein Abstract in englischer Sprache vorangestellt.

Besonders lesenswert ist der dritte Teil, der ein nuanciertes Bild Neapels in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zeichnet: Emilie Séris zeigt überzeugend auf, wie Girolamo Angeriano dem politischen Wandel mit Ablehnung begegnete und daher in seinem späten Werk negativ besetzte *landmarks* Kampaniens hervorhob und den pontanianischen Hercules-Mythos umkehrte, um den letzten Aragonesen als Tyrannen zu stilisieren. Daniel Fliege unterzieht drei Gedichte der Vittoria Colonna auf ihren verstorbenen Gatten einem feinsinnigem *close reading*, in dem er eine Abstandnahme vom Petrarkismus und eine spirituelle Aspiration nachweist, die eine ideelle Nähe zur katholischen Reformbewegung des Evangelismus verrät. In eine ähnliche Richtung geht auch Marc Föcking, der aus einer reformierten geistlichen Tragödie des Giovanni Domenico di Lega eine Nähe zum reformatorisch gesinnten Juan de Valdés und einen Widerstand gegen den spanischen Vizekönig herausliest. Adriana Mauriello schliesslich bietet einen meisterlichen Überblick über das Nachleben des pontanianischen Neapelmythos und legt dessen unaufhaltsamen Verfall bis im 17. Jahrhundert offen. Die Summe dieser Aufsätze liest sich wie ein nachtschwarzes Gewitter, das über die Zitronengärten des neapolitanischen Humanismus hereinbrach und den *dulcia otia*, die zu Pontanos Lebzeiten noch herrschten, ein jähes Ende bereitete und die Hirten seiner Accademia auseinandertrieb.

Christian Guerra, Basel

Arnaldo Marcone: Tarda Antichità. Profilo storico e prospettive storiografiche. Frecce 307. Carocci, Roma 2020. 260 p.

Il libro, ottimamente documentato e sviluppato in maniera ammirevolmente chiara, pur nella complessità dell'argomento, propone un'articolata riflessione sulla genesi, la